

# Zahl der IV-Rentner wächst und wächst

Jeden Tag werden 34 Menschen neu IV-Bezüger. Die Kosten steigen nicht primär wegen der Ausländer, wie die SVP meint.

Von **Christoph Schilling, Bern**

Die Zahl der Menschen, die eine Invalidenrente beziehen, hat letztes Jahr um 12 500 zugenommen. Das sind 4,8 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Dies geht aus der IV-Statistik 2003 des Bundesamts für Sozialversicherung (BSV) hervor. Damit liegt die Zahl der Rentenbezüger bei gut 271 000. Einmal mehr ist es nicht gelungen, die Zunahme der Zahl der Rentenbezüger zu dämpfen. Die Renten sind in finanzieller Hinsicht die Hauptleistung der Invalidenversicherung.

Mehr IV-Rentner hat es in den vergangenen zehn Jahren ausnahmslos in allen Altersklassen gegeben, schreibt das BSV. Es kann offenbar weder die Alterung der versicherten Bevölkerung noch die schwache Wirtschaftskonjunktur allein für den massiven Anstieg der IV-Rentner verantwortlich gemacht werden. Denn die Menschen kommen nicht über die Arbeitslosenversicherung in die IV, sondern haben eine Arbeitsstelle und werden krank.

39 000 oder 14 Prozent der Rentenbezüger lebten im Januar 2003 im Ausland. In Franken und Rappen beträgt der Anteil der ausbezahlten Renten aber bloss 11 Prozent oder 47 Millionen Franken. Die Differenz erklärt sich dadurch, dass die im Ausland bezahlten Renten vor allem an Nichtschweizer gehen, die im Schnitt weniger Rente erhalten als Schweizer; dies weil sie weniger verdient und oft weniger lang ein-

bezahlt haben. Somit lässt sich auch der Vorwurf nicht halten, es gingen massiv Renten ins Ausland, wie die Zürcher SVP auf ihrer Homepage unbeirrt suggeriert: «Der Invaliditätsschwindel muss hart bestraft werden. Keine Luxusrenten ins Ausland.» Was die SVP verschweigt: IV-Bezüger im Ausland kosten den Sozialstaat weniger, weil dieser keine Ergänzungsleistungen und Prämienverbilligungen für die Krankenkasse bezahlen muss.

## IV-Chefin kontert Blocher

Mit der Lancierung der «Scheininvaliden»-Kampagne forderte SVP-Nationalrat Christoph Blocher im TA (13. Juni), dass künftig die IV-Renten für Ausländer an die Kaufkraft des jeweiligen Landes angepasst werden. Davon hält IV-Chefin Breitenmoser wenig. Am Wochenende sagte sie der «SonntagsZeitung»: «Die Kosten steigen nicht primär wegen der Ausländer.» Sie sieht wenig Sinn darin, ins Ausland bezahlte Renten dortigen Lebenshaltungskosten anzupassen. Das Bundesamt für Sozialversicherung habe dieses Ansinnen geprüft. Die bilateralen Verträge verböten aber eine solche Massnahme in der EU. Weil der Grossteil der IV-Rentenbezüger im Ausland in einem EU-Land wohne, wäre ihrer Ansicht nach der Spareffekt gering. Zudem wären von der Kürzung auch Auslandschweizer betroffen.

Beunruhigend sind andere Zahlen: Bereits ist einer von fünf Männern kurz vor der Pensionierung IV-Rentner. Und was noch mehr zu Besorgnis Anlass gibt: Jeder dritte IV-Bezüger ist erwerbsunfähig wegen eines psychischen Leidens. Im internationalen Vergleich hat die Schweiz die stärkste Zunahme der Zahl solcher vor allem junger IV-Rentner.